

Frei nach dem Englischen von Thea Ettinger.

Seit zwei Monaten hatte Rob Kerring einen Verdacht gegli. Aber erst seit diesem Morgen wußte er genau, woran er war. Als er von seinem alltäglichen Morgenbesuch in den Ställen etwas früher als gewöhnlich zurückkehrte und das Bibliothek-Zimmer betrat, sah er seine Frau und Houston aneinanderfahren, aber nicht rasch genug, als daß er nicht beobachtet hätte, wie Houston einen raschen Kuß auf Ethels Nacken drückte. Die unbefangene Miene, die Beide bei seinem Eintritt aufzeigten, erschien künstlich genug. Er zuckte mit seiner Wimper, ließ nur beiläufig eine Bemerkung fallen, daß Primeroses Besetzung noch immer geschwollen sei, und verließ das Zimmer.

„Wenn sie wenigstens roth geworden wäre!“ sagte er zu sich selbst, während er draußen den Gartenweg hinunter zum Flußufer schritt. „Aber ein Weib hat doch sein Gesicht erst dann in der Gewalt, wenn es die Gewalt über... hm, über alles andere verloren hat!“

„Ich muß ihn tödten!“ sagte er sich ruhig, als er bei der kleinen Landungsbrücke am Bootshaus angelangt war. Er sagte es fest entschlossen, ohne eine Spur von Erregung. Er hätte ebenso gut einen seiner Hunde meinen können, dem der Thierarzt nicht weislich helfen konnte. Im Geiste hatte er dieses Todesurtheil schon fünf Minuten vorher im Bibliothekzimmer gefällt. Zu überlegen gab es dabei nichts. Das Leben eines Mannes zu schonen, der ihn derart in seiner Ehre beleidigt hatte, wäre für ihn dasselbe gewesen, wie wenn er eine empfangene Ohrfeige ruhig eingeftieft hätte. Das ging einfach nicht.

Rob Kerring war ein Naturmensch. Wer ihn allerdings in diesem Augenblick gesehen hätte, wie er in seinem hellen Flanellanzug am Ufer stand und mit seinen offenen blauen Augen nachdenklich über den Fluß hinüberstarrte, wäre schwerlich seinen Gedanken auf die Spur gekommen. In Wahrheit war er ein ungeschämter wilder Charakter, dem sein Studium, seine Ehrath und sein glänzendes Einkommen nur eine oberflächliche Kultur hatten geben können. Seine Intelligenz war gesüßelt, seine Moral war es nicht. In diesem Augenblick arbeitete sein Gehirn so leicht und ergöt wie nur je.

In wenigen Minuten war sein Plan bis in's Einzelne gefaßt. Der Plan konnte fehlerhaft, aber er hoffte, er würde nicht fehlerhaft sein. Er konnte ihm das Leben kosten, vielleicht — Houston war müthig und farr, mit seinem Muth und seiner Stärke mußte gerechnet werden. — wenn nicht!

Er kehrte um und schlenderte langsam wieder dem Hause zu. Auf halbem Wege sah er Ethel und Houston ihm entgegenkommen. Erstere, gleich ihm selbst, im Flanellanzug. Ethel trug ein leichtes Musselintkleid, dessen unschuldig-weiß ihr entzündend stand. Sie blieb ab und zu stehen, um Houston einige besonders schöne Rosen zu zeigen, die ihre Lieblinge waren. Rob zündete sich eine Cigarette an.

„Was hast Du heute noch mit Houston vor?“ fragte er Ethel, als er bei ihnen anlangte.

Die beiden Freunde ruberten langsam, beinahe Seite an Seite, fromm aufwärts. Es war ein wunderschöner Freitag und von der Hitze auf dem Wasser kaum etwas zu spüren. Eine sanfte Brise trübte die Oberfläche des trägen fließenden Stromes, und leichte, flodige Wölchlein, legten sich von Zeit zu Zeit vor die Sonne und milderten ihre sengenden Strahlen.

„Siehst Du dort an dem Rain die beiden hohen Tannen?“ fragte Kerring, mit einer Kopfbewegung nach dem linken Ufer weisend.

„Ja, was ist damit?“

„Dort wurde eines der letzten Duellisten in England ausgefochten!“

„So? Na, und —? Einer todt?“

Kerring nickte.

„Armer Kerl! Was war es denn?“

„Die gewöhnliche Geschichte. Frau, Mann — noch 'n Mann.“

„Wer wurde getödtet?“

Der Alte nicht, sprechen konnte er nicht, denn mit den Fähen hielt er ein Büchel Post, das er immer in der Tasche trug, um einen langen Rosenzweig festzubinden, der sich auf ein Nachbarboot verirrte und liebevoll um dessen Kreuz geschlungen hatte.

Kerring nickte.

„So? Na, und —? Einer todt?“

Kerring nickte.

„Armer Kerl! Was war es denn?“

„Die gewöhnliche Geschichte. Frau, Mann — noch 'n Mann.“

„Wer wurde getödtet?“

„Der Andere.“

„Bistdu denn ein Kerl?“

„Du hast aber alle die vielen, vielen Gräber?“

„Er liegt irgendwo im Fluß!“ sagte er.

„Er war einflügig genug, mich retten zu wollen!“

„So? Na, und —? Einer todt?“

Kerring nickte.

„Armer Kerl! Was war es denn?“

„Die gewöhnliche Geschichte. Frau, Mann — noch 'n Mann.“

„Wer wurde getödtet?“

„Der Andere.“

„Du hast aber alle die vielen, vielen Gräber?“

„Er liegt irgendwo im Fluß!“ sagte er.

„Er war einflügig genug, mich retten zu wollen!“

„So? Na, und —? Einer todt?“

Kerring nickte.

„Armer Kerl! Was war es denn?“

„Die gewöhnliche Geschichte. Frau, Mann — noch 'n Mann.“

„Wer wurde getödtet?“

„Der Andere.“

„Du hast aber alle die vielen, vielen Gräber?“

„Er liegt irgendwo im Fluß!“ sagte er.

„Er war einflügig genug, mich retten zu wollen!“

„So? Na, und —? Einer todt?“

Kerring nickte.

„Armer Kerl! Was war es denn?“

„Die gewöhnliche Geschichte. Frau, Mann — noch 'n Mann.“

„Wer wurde getödtet?“

„Der Andere.“

**Trandis Grab.**

Erzählung von Sophie v. Adelung.

Es war Frühling. Auf dem kleinen Dorfbühnenjuweliten und schluchten die Nachtagallen, als wollten sie all' das Leid und all' die Lust, die seit Menschenankerten die Welt erfüllen, in den milden Abend hinausjagen.

„Du — hast ihn — getödtet?“

„Er war einflügig genug, mich retten zu wollen!“

„So? Na, und —? Einer todt?“

Kerring nickte.

„Du hast aber alle die vielen, vielen Gräber?“

„Er liegt irgendwo im Fluß!“ sagte er.

„Er war einflügig genug, mich retten zu wollen!“

„So? Na, und —? Einer todt?“

Kerring nickte.

„Armer Kerl! Was war es denn?“

„Du hast aber alle die vielen, vielen Gräber?“

„Er liegt irgendwo im Fluß!“ sagte er.

„Er war einflügig genug, mich retten zu wollen!“

„So? Na, und —? Einer todt?“

Kerring nickte.

„Armer Kerl! Was war es denn?“

„Du hast aber alle die vielen, vielen Gräber?“

„Er liegt irgendwo im Fluß!“ sagte er.

„Er war einflügig genug, mich retten zu wollen!“

„So? Na, und —? Einer todt?“

Kerring nickte.

„Armer Kerl! Was war es denn?“

**Der übertrumpfte Humorist.**

Hydroman, der durch geschickte Reparatur von alten Weibern und Verkauf von solchen sein Leben fristete, hatte sich einen neuen Leben gemiebt. Aber das genügte ihm nicht. Er wollte irgend etwas haben, was die Aufmerksamkeit, ohne viel zu kosten, auf denselben lenkte, und zugleich dem Man argerte, der nicht weit von ihm ebenfalls einen neuen Leben bezogen hatte (aus reiner Riederträchtigkeit) und ebenso wie sein Konkurrent alle Möbel reparirte. Als Man gar nichts einfiel, begab er sich zu einem gewerksmäßigen Humoristen und klagte diesem sein Leid. Des Humoristen Spezialität war das Schnellweilgen. Er wigelte auf Bestellung, und zwar einen Witz in der Minute. Die Witze konnten noch warm mitgenommen werden, wenn man darauf warten wollte. Als Man sein Anliegen vorgetragen hatte, sann der Schnellweilger einen Augenblick nach, dann sagte er lächelnd: „Hat ihm schon! Sie kennen doch den Anfang des berühmten alten Volksliedes:

Alles neu macht der Mai, Macht die Seele frisch und frei...“

Hydroman nickte. „Schön! — Sie nehmen die erste Zeile davon und lassen sie auf ein Schild von Pappe oder dergleichen drucken und hängen es dann in Ihrem Schaufenster auf. Nur müssen Sie anstatt Mai schreiben May — Ihren Namen, zum Lob-lachen, wie? ...“

„Alles neu macht der May.“

„Alles neuer macht der Mayer.“

**Erer Traum.**

Er sagte ihr schüchtern: „Mir träumt heut!“

„Da drückt er ihr herzhaft einen Kuß auf den trocknen Mund...“

1880 — gest. 1880.